

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

260 (6.11.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-845289](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-845289)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copirungsgebühr oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 260.

Sonntag, den 6. November 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 4. Novbr. Der „Prager Veltit“ wird aus Wien telegraphirt: Am Tage vor seiner Abreise empfing König Humbert vom Kaiser Wilhelm ein Telegramm, wie es scheint als Antwort auf eine von dem Könige an den Kaiser Wilhelm gesandte Depesche, welches lautete: „Ich wünsche Ihnen Glück, dem Kaiser, und mir.“

Ueber eine Unterredung des Fürsten Bismarck mit einem ihm nahestehenden jüdischen Industriellen berichtet die „Nat.-Ztg.“ Folgendes: Auf die Anfrage desselben, ob der Reichskanzler mit der antisemitischen Bewegung einverstanden sei, lautete die Antwort: „Nichts kann unrichtiger sein. Ich mißbillige ganz entschieden diesen Kampf gegen die Juden, sei es, daß er auf confessioneller oder gar auf der Grundlage der Abstammung sich bewege. Mit gleichem Rechte könnte man eines Tages über Deutsche von polnischer oder französischer Abstammung herfallen wollen und sagen, es seien keine Deutschen. Daß die Juden mit Vorliebe sich mit Handelsgeschäften befassen, nun, das ist Geschmackssache; durch ihre frühere Ausschließung von anderen Berufsarten mag das wohl begründet sein. Aber sicherlich berechtigt es nicht, über ihre größere Wohlhabenheit jene aufreizenden Aeußerungen zu thun, die ich durchaus verwerflich finde, weil sie den Neid und die Mißgunst der Menge erregen. Ich werde niemals darauf eingehen, daß den Juden die ihnen verfassungsmäßig zustehenden Rechte in irgend einer Weise verkümmert werden; die geistige Organisation der Juden im Allgemeinen macht sie zur Kritik geneigt und so findet man sie wohl vorzugsweise in der Opposition, aber ich mache keinen Unterschied zwischen christlichen und jüdischen Gegnern meiner Wirtschaftspolitik, die ich nach meiner Auffassung als ersprießlich für das Land verachte. Wenn ich zustimmende Adressen und Telegramme beantwortet habe, so erfülle ich damit eine Pflicht der Höflichkeit, wie ich dies schon Richter erwidert, ich würde mit Vergnügen ebenso höfliche Antworten auf Zustimmungsworte der Fortschrittspartei gegeben haben, ich habe nur keine erhalten.“ Auf die Frage des Gastes, ob er von einem Theile dieser Aeußerungen öffentlichen Gebrauch, selbst durch die Presse, machen dürfe, antwortete der Kanzler unbedingt zustimmend.

In Elberfeld hat bei der Stichwahl am 4. der fortschrittliche Candidat Schmidt mit ca. 1000 Stimmen Mehrheit über Oppenheimer (Sozialist) gesiegt.

Die Nachricht, daß der nächste preussische Etat, im Ordinarium wie im Extraordinarium in Einnahmen und Ausgaben balancire, ist, wie aus guter Quelle verlautet nur insoweit zutreffend, als alle Ausgaben, welche aus

den laufenden Einnahmen nicht gedeckt werden können, auf ein Anleihegesetz angewiesen werden. Der Unterschied zwischen dem jetzigen und dem nächsten Etat ist also nur der, daß das Anleiheextraordinarium neben dem Etat als besonderes Gesetz eingebracht wird. Bei dieser Sachlage kann man jetzt schon voraussagen, daß der Gesetzentwurf betreffend die finanziellen Garantien bei der Verstaatlichung der Privatbahnen auch auf den nächsten Etat eine Anwendung finden wird.

Ueber die Wirkung des deutschen Roggenzolls bei den diesjährigen Ernteverhältnissen bringt der letzte Wochenbericht der „Nat.-Ztg.“ über den Berliner Getreidehandel sehr bemerkenswerthen Aufschluß. „Wie jetzt sehr deutlich erkennbar ist“, heißt es darin, „hat man sowohl die Erchöpfung der alten Bestände, als auch die Unfähigkeit Rußlands, seine neue Ernte schnell in Bewegung zu setzen, was theilweise durch schlechte Witterung bedingt wurde, durchaus nicht genügend gewürdigt. Die Situation hat sich sodann noch dadurch erheblich verschlimmert, daß Skandinavien einen ungewöhnlich großen dringlichen und nachhaltigen Bedarf entwickelte und daß Deutschland der Zollbelastung wegen mit ansehen mußte, wie es von allen zollbefreiten Räufern bequem überboten und am Einkauf im Auslande behindert wurde. Das mag nun wohl der Zweck der Zollbelastung gewesen sein, denn sie sollte ja verhindern, daß wir Roggen beziehen, der sich dann im Inlande herumtreibt in Millionen von Portionen, die unverkäuflich sind, aber es hat doch wohl auch seine Schattenseiten für das Gemeinwohl, wenn wir jetzt mit Roggenpreisen nahe an 200 Mark dem Winter entgegengehen, ohne alle Vorräthe und ohne die Möglichkeit, auch zu so gespannten Preisen irgend erheblichen Import einzuleiten zu können.“

Die vielfach verbreitete (auch von uns mitgetheilte) Nachricht, daß von den Repräsentanten der Berliner Synagogengemeinde beschlossen worden sei, gegen die judenbegehrlichen Agitationen des Hofpredigers Söder und Genossen kläglich vorzugehen, so war, daß das staatsanwaltliche Einschreiten durch alle Instanzen gefordert werden sollte, entbehrt dem „Tabl.“ zufolge jeder thatsächlichen Begründung. Die betreffende Repräsentantenversammlung hat bisher die antisemitische Agitation überhaupt noch nicht zum Gegenstande einer Beschlusfassung gemacht.

Wie dem „Niederschl. Anz.“ mitgetheilt wird, hat der frühere Reichstags-Abgeordnete für Glogau, Justizrath Dr. Karl Braun, den Bitten seiner Freunde nachgegeben und hat sich bereit erklärt, trotz des herben Verlustes, den er

durch den Tod seiner Tochter erlitten, ein Mandat für den Reichstag wiederum anzunehmen.

Für die evangelische Landeskirche Preußens eröffnen sich recht angenehme Aussichten, wenn dieselbe erst ganz und gar unter der Herrschaft von Kleist-Regow und Genossen stehen wird. Am unverfrorensten treten die ungläubigen Orthodoxen auf der pommerischen Synode auf, in der Reichshauptstadt über sie noch eine gewisse Zurückhaltung. In Stettin hat man vorgestern ganz dreißig Bischöfe und sogar Einrichtungen, wie die Jesuitenmissionen, für die evangelische Kirche verlangt. Herr von Kleist-Regow hat diese Missionen als Oberpräsident der Rheinprovinz in den fünfziger Jahren kennen gelernt und sie scheinen ihm ebenso imponirt zu haben, wie dem gleichfalls protestantischen, seit einigen Jahren verstorbenen Wolfgang Menzel.

Nach einer vorläufigen Berechnung wurden bei dieser Reichstagswahl in Westfalen und Rheinland 66,454 fortschrittliche Stimmen abgegeben, bei der 1878 vorhergegangenen nur 9880.

In den katholischen Gegenden, namentlich in Oberschlesien, werden Massenpetitionen an den Reichstag vorbereitet, welche verlangen, daß die in der preussischen Verfassung aufgehobenen Art. 15, 16 und 18 über die Stellung der Kirchen in die Reichsverfassung aufgenommen werden.

In Sachsen haben die socialdemokratischen Candidaten auch diesmal wieder die meisten Stimmen erhalten, mehr, als jede der andern Parteien, freilich immerhin bedeutend weniger als vor drei Jahren. In Sachsen waren die socialdemokratischen Stimmen von 37,124 im Jahre 1871 rapide gewachsen auf 92,180 im Jahre 1874, 123,978 im Jahre 1877 und 128,039 im Jahre 1878. Jetzt sind sie wieder auf 87,700 zurückgegangen. Die liberalen Parteien haben in Sachsen erhalten 92,840, die conservativen 124,893 Stimmen; den letzteren kann man vielleicht auch noch diejenigen 4746 zuzählen, welche Baurath Mothes in Leipzig als Vertreter der Gewerkepartei erhalten hat.

Die französische Deputirtenkammer hat gestern Briffon mit 347 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Wie aus dortigen Deputirtenkreisen verlautet, würde die Debatte über Tunis nicht vor künftigen Montag stattfinden, nach dem Schluß der Debatte würde das jetzige Ministerium seine Demission geben und alsbald die Bildung des Cabinets Gambetta erfolgen.

25) Ein Dorn im Herzen.

Frei nach dem Englischen von Max v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

„Er meinte wohl, daß Ihr Liebesvermögen niemals erwacht sei, daß Sie die Macht der Liebe nicht kennen!“

„Das ist auch ganz richtig; ich liebe Sie mehr als irgend Jemanden auf Erden — mehr als Mutter und Schwester, doch ich kenne keine andere Liebe!“

„Das ist's, was jener Dichter sagen wollte, Herzogin!“
„Wirklich — nun, ich wünsche niemals eine andere Liebe kennen zu lernen. Ich sagte einst zu Mama, daß es ein gefährliches Ding sei, ohne Liebe zu heirathen, doch sie meinte, das wäre alles bärer Unsinn.“

„Haben Sie Ihren Gemahl denn niemals geliebt?“
„Nein, ich habe niemals auch nur im Entferntesten daran gedacht. Ich weiß nicht, was die Liebe ist! Ich höre Mädchen davon sprechen, ich sehe sie zittern und erröthen — wenn Derjenige, welchen sie lieben, ihnen naht. Ich habe nie dergleichen gezeitert, bin niemals erröthet, der Herzog ist freundlich und liebevoll zu mir, ich genieße jede Sekunde des Tages; könnte die Liebe mir mehr Glück verleihen?“

„So viel freudigen Genuß sicherlich nicht. Die Liebe bereitet bittere Schmerzen!“

„Weshalb sollte ich mich dann nach ihr sehnen? Weshalb sollte ich verlangen, Schmerzen zu empfinden? Mama sagte gestern, der Grund, weshalb ich so beklagenswerth jung aussehe, sei derjenige, daß ich mich niemals mit Liebeschmerzen befaßt habe. Ich schäme mich fast, es zu bekennen, doch — ich habe niemals auch nur das leiseste Interesse für einen Mann empfunden!“

„Desto besser für Sie; — ich glaube an eine ewige, dauernde Liebe — doch das flüchtige Tändeln mit dem Empfinden der heiligsten Gefühle ist eine Entweihung desselben!“

Das sorglose junge Antlitz nahm plötzlich einen ernstern Ausdruck an.

„Ich glaube“, sagte die Herzogin, „daß, wenn ich jemals

zu lieben vermöchte — dieses Empfinden mein ganzes Sein gefangen nehmen würde. Zuweilen will es mir scheinen, als ob eine ganze Welt von Leidenschaft und Liebe in meinem Herzen schlummere — um noch zum Bewußtsein des Lebens zu erwachen!“

Sie sprachen nicht weiter darüber — aber oftmals, wenn Lady Hilda die schöne Frau betrachtete, fielen ihr die prophetischen Worte derselben ein.

Lady Lansmere war ebenfalls in der Stadt im Hause ihrer ältesten Tochter; sie kamen oftmals nach Rairn House. Lady Hilda mochte keine der beiden Damen gern leiden, doch besonders Lady Lansmere war sehr eingenommen für die vertraute Freundin der jungen Herzogin.

„Du bist sehr glücklich gewesen, Fräulein Dunn für Lurline zu gewinnen“, sprach die Dame zu ihrem Schwiegervater.
„Lurline ist etwas muthwillig, doch wenn Fräulein Dunn an ihrer Seite ist, fürchte ich nichts, denn sie hat die vollendetsten Manieren, welche mir jemals vorgekommen sind.“

Der Herzog war von diesem Ausspruche entzückt; sein Liebling konnte sich mithin nach Herzenslust unterhalten. Er stellte nur zwei Bedingungen: Lurline müsse stets mit ihm frühstücken, mit ihm diniren und eine Stunde nach dem Diner bei ihm verweilen; der Rest des Tages stand zu ihrer freien Verfügung. — Alle Welt bewunderte die junge schöne Herzogin und sie genoß in vollen Zügen die Unterhaltungen, welche das Leben ihr brachte. Sie tanzte, sie ritt, sie fuhr spazieren, sie besuchte die Oper und amüsierte sich bei allem köstlich.

„Das ist's, was ich Leben nenne“, sprach die Herzogin eines Tages zu Hilda. „Gestehen Sie nur, daß es sehr entzückend ist.“

„Ja — mich würde es aber auf die Dauer nicht befriedigen — das Leben hat im Grunde genommen doch ernstere Endziele!“

„An die können wir noch denken, wenn wir älter werden. Pflücken wir die Rosen des Daseins, so lange wir es vermögen!“

Und sie war noch so vollkommen ein Kind, daß es nutzlos schien mit ihr zu streiten; sie war so glücklich, daß Hilda unwillkürlich inbrünstig zum Himmel flehte, es möge ihr diese harmlose Kinderseele erhalten bleiben!

Sie waren nun bereits drei Wochen in London, doch Hilda hatte ihren Mann nicht gesehen und auch seinen Namen nicht nennen hören; sie war schon vielfach in Gesellschaft gewesen, doch nirgends sprach man von ihm. Einmal nur hatte es ihr geschienen, als ob Jemand erwähnte, daß Lord Dunhaven nach England zurückkehre, doch sie war ihrer Sache nicht sicher und wollte nicht fragen.

Da ereignete sich ein unvorhergesehener kleiner Zwischenfall. Fräulein Dunn zog sich eine heftige Erkältung zu und mußte durch einige Zeit das Zimmer hüten. Lady Lansmere bot sich an, ihre Tochter überall hin zu begleiten, und obwohl es der jungen Herzogin sehr lästig war, mußte sie sich doch mit dem Tausch zufriedenstellen.

Lady Hilda war nicht ernstlich krank, aber doch leidend, und die Herzogin verbrachte alle Zeit, welche sie überhaupt zu Hause war, bei ihrer kranken Freundin.

„Ma mie“, sprach die Herzogin eines Morgens, „wie sehr wünsche ich, daß Sie gesund genug wären, um heute Abend den Ball zu besuchen. Mama und ich gerathen sicher wieder in Collision. Ich möchte gerne hübsch aussehen! Rathen Sie mir, was ich tragen soll!“

„Weiße Seide mit Brillanten! Nichts kleidet Sie so gut. Lassen Sie mich ihre Toilette bewundern, bevor Sie gehen!“

Als die junge Herzogin Abends bei Hilda eintrat, mußte diese sich gestehen, daß ihr Schöneres noch niemals vorgekommen. — Lurline glied einem Gebilde aus dem Märchenlande.

„Sie müssen eine rothe Blume haben — um irdisch auszu sehen. — Sie gleichen der Königin der Elfen!“

Die Herzogin beugte sich nieder und küßte sie. „Sie gestatten doch, daß ich bei meiner Rückkehr zu Ihnen komme, ma mie!“
(Fortf. folgt.)

Marine.

Wilhelmshaven, 5. Nov. Während der Beurteilung des Capt. J. S. Graf v. Hade hat der Corp.-Capt. Graf v. Reichenbach die Geschäfte als Commandeur der 2. Matrosendivision in Vertretung übernommen. — Lieut. J. S. Collos hat einen 45tägigen Urlaub nach Danzig erhalten. — Zahlmeister Aspirant Santquist ist als Hilfsarbeiter zur hiesigen Werft, Verwaltungsabtheilung, commandirt. — Oberfeuerwerkmaat Rudolphi — 2. Matrosendivision — ist zum Feuerwerker (Deckofficier 2. Kl.) befördert. — Die Lieutenants zur See Hartmann und Bachem sind von Urlaub zurückgekehrt.

Lothales.

* Wilhelmshaven, 5. Nov. (Theater im Kaisersaal.) Trotz der ungünstigen Witterung ist die gestrige Aufführung der Rauberschen Tragödie „Graf Esfer“ noch leidlich gut besucht gewesen. Abgesehen vom Mangel mancher Statisten, muß das Ensemble als wohlgelungen bezeichnet werden. Die Costüme waren besonders glänzend und in der Einstudirung des Stücks hat Sorgfalt obgewaltet. Auch das Spiel war im Allgemeinen sehr ansprechend. Fr. Huchhausen als Graf Esfer überbot sich gestern selbst; Fr. Maliska spielte die Königin Elisabeth gleichfalls mit Verständniß und Geschick. Des lebhaftesten Beifalles hatte sich ferner Herr Vog als Graf Esfer zu erfreuen. Ganz vorzüglich gestaltete er besonders die Scene im zweiten Akt zwischen Esfer und der Gattin. Auch im dritten Akt war des Esfer Spiel von hoher Wirkung, hier aber auch nicht frei von dem Vorwurf, der einigen Spielerinnen zu machen ist: dem Theils bis zur Unverständlichkeit schnellen Sprechen. Herr Reulede war als Walter Raleigh ganz brillant. — In Ermangelung eines Zwischenvorhanges muß bei jeder Verwandlung der Hauptvorhang heruntergelassen werden. Zur künftigen besseren Markirung, ob ein Actschluß erfolgt oder nur ein Scenenwechsel stattfindet, soll bei dem ersten fortan einmal, beim letzteren zweimaliges Zeichen mit der Klingel erfolgen. — Morgen Sonntag bringt Hr. Direktor Adolph ein Zug- und Kassenstück, die beliebte Posse „Der Jongleur“ auf die Bühne. Dasselbe dürfte ihm nach üblichem Kunstausdruck ein „ausverkauftes Haus“ bringen, was der tüchtigen Gesellschaft nicht genug gewünscht werden kann.

* Wilhelmshaven, 5. Nov. In der „Wilhelmshalle“ findet morgen Sonntag Abend wieder ein Concert a la Strauß, gegeben von unserer Marinecapelle, statt.

* Wilhelmshaven, 5. Novbr. Im Monat Oktober wurden im städtischen Krankenhaus 43 Kranke ärztlich behandelt; hiervon waren Bestand vom Monat September 17, Zugang im Oktober 26. Geheilt wurden 21, gestorben ist ein Patient. Bestand blieb am 1. November 21 Kranke. Die Zahl der Behandlungstage betrug im Oktober 613.

Wilhelmshaven, 5. Nov. Der Redaction des Kopenhagener „Dagstelegraf“ ist vor einigen Tagen von der Insel Anholt ein lebrnes Kanonenbuch zugesandt worden, das an den dortigen Südrand angetrieben ist. Aus verschiedenen Briefen, welche sich in demselben befinden, erhellt, daß das Buch das Eigentum eines Maschinenfischermann in Wilhelmshaven gewesen, dessen Brüder in Lübeck bezw. Strum wohnen. Vielleicht ist das Buch von einem deutschen Kriegsschiffe über Bord gefallen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Weserfische, 3. Nov. Im Amte Westerfische scheint man die Trichine nicht zu fürchten, indem in dem am 2. d. M. abgehaltenen Amteratsbesitzung die mikroskopische Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen abgelehnt worden ist, trotzdem in nächster Nähe bereits zweimal ein trichinöses Schwein vorgefunden. Es möge hier auf folgenden Fall aufmerksam gemacht werden: In der „Weserfischer Wochenschrift“ erklärt Herr Apotheker Brand in Blumenthal folgende Veröffentlichung: Der Fleischbeschauer Henke in Osterholz hat in einem daselbst gemästeten Schweine Trichinen gefunden und war so gütig, mir ein Stückchen Fleisch zu übermitteln. Es war leicht, die Anwesenheit von Trichinen zu constatiren, und zwar in überraschend großer Anzahl. In 1 Gramm Fleisch waren etwa 300 Thiere vorhanden; es würde daher $\frac{1}{4}$ Pfd. als ungefähre Maßzahl 37,500 davon enthalten; rechnet man hiervon $\frac{1}{10}$ weibliche Thiere und die von jedem derselben zur Welt gebrachten Jungen zu 100 (was aber jedenfalls viel zu niedrig gegriffen), so würden durch den Genuß von $\frac{1}{4}$ Pfd. Fleisch 3,750,000 junge Thiere in den Körper gelangt sein und schwere Erkrankung, wohl auch gar den Tod der ganzen Familie zur Folge gehabt haben. Es ist das erste Auffinden von Trichinen in einheimischen Schweinen von großer Bedeutung, weil viele Leute der Ansicht waren, daß in unserer Gegend dergleichen nicht vorkommen könne, andere auch bis dahin das Vorkommen von Trichinen überhaupt leugneten und die Fleischschau als eine unnütze Beschränkung und Vertheuerung des Schlachtgeschäftes ansehen. Ein großer Theil wird jetzt Angesichts des großen Unglücks, welches unfehlbar hätte entstehen können, wenn das Fleisch nicht vorher untersucht worden wäre, befehrt sein. (Ost. Ztg.)

Wunstorf, 1. Nov. In verwichener Nacht sind, wie schon kurz erwähnt, die vier goldenen Kanonen, welche auf der Festung Wilhelmstein im Steinhuder Meer als Sehenswürdigkeit aufgestellt waren, gestohlen. Der Diebstahl steht wohl einzig in seiner Art da und erregt hier allgemeines Aufsehen. In der „Leine-Ztg.“ wird darüber noch Folgendes berichtet: Die Diebe, vier Mann an der Zahl, haben das im sog. Meergraben liegende fürstliche Schiff von der Kette gelöst und sind damit nach dem Wilhelmstein gefahren. Der fürstliche Matrose Wegel, in der Befürchtung, das Meer möchte zufrieren, hatte sich von dem Felsenfelsel Urlaub erbeten, um nach Hagenburg, wo derselbe wohnhaft ist, zu fahren und dann einen zweiten Matrosen mit dem Boote wieder zurückzuführen. Bei seiner Ankunft in dem Hagenburger Meergraben sieht er das Boot mit den vier Insassen. Letztere, wahrscheinlich in der Meinung, daß sie verfolgt würden, sind an das Land gerudert und haben die Flucht ergriffen. Ob die-

selben nun zwei von den Kanonen verloren oder aus Angst weggeworfen haben, bleibt augenblicklich dahingestellt; zwei Kanonen haben die Gendarmen in den Wiesen am Meergraben wiedergefunden. Der Verlust der beiden goldenen Kanonen wird auf 50—60,000 M. veranschlagt.

Hannover, 4. Nov. Ein Stüchchen mittelalterlichen Zunftgepräuges zeigte sich vorgestern in den Hauptstraßen Hannovers gelegentlich der Verlesung der Bäckergelehenberge von der Oster- nach der Neuenstraße. Sechzehn Berittene, als Führer derselben der Altgeselle in altdeutschem Costüm, Hunderte von Bäckergelehen, gleichmäßig mit weißen Hosen und weißen Mützen bekleidet, marschirten unter dem Vorantritt von zwei Musikcorps mit den Werksefahnen und Emblemen, Innungsflagge und Willkomm, sowie dem Herbergschild und Erzeugnissen der Bäckerei, bestehend aus riefenhaften Bregeln, Kuchen etc., durch die Straßen nach dem neuen Verleher hin, in ihrer Mitte in drei bekränzten Equipagen die Vorstandsmitglieder der Innung. Der Zug, welcher in bester Ordnung verlief, machte einen recht imposanten Eindruck.

Hannover, 4. Nov. Heute Nachmittag um 2 Uhr erfolgte im Laboratorium der Geestorf'schen Zündhütchenfabrik bei Verbum, eine halbe Meile von Hannover, eine Explosion, wodurch das alte und das neue Laboratorium in die Luft flogen. Ein Arbeiter wurde getödtet, vier wurden verletzt.

Hannover, 5. Novbr. Die Beratung der Kreis- und Provinzialordnung ist gestern vor der Plenarsitzung des Provinziallandtags von der besonders dazu ernannten Commission fortgesetzt. Eingehend wurde die Kreiseinteilung beraten und beschlossen, der Regierung die Constituirung zweier Kreise Gronau und Alfeld zu empfehlen. Was die Wegeverbände anlangt, war man mit dem Princip, daß sich die Wegeverbände mit den Kreisverbänden decken, meistens einverstanden. Zur Ausführung der Uebergangsvorschriften wurde der Erlaß von Specialgesetzen gewünscht. Heute wird nur diese Commission, nicht das Plenum tagen.

Bremen, 4. Nov. Nach einer Notiz der „Wes.-Ztg.“ sollte am Freitag Abend der preussische Finanzminister Herr Ritter in Gemeinschaft mit dem hiesigen Ministerpräsidenten Dr. Krüger in Bremen eintreffen. Die Anwesenheit dieser Herren gilt den Zollanschlussverhandlungen. — Von dem Caiffon auf dem Rothen Sande ist noch immer keine Spur aufgefunden. Am Montag ist an der Stelle, wo der Caiffon gestanden hat, vom Verwalter Sellmann eine Tonne ausgelegt worden, jedoch weder hier, noch die den Bau ausführenden Ingenieure Davier, Kunz und Weiß, welche am Dienstag den Rothen Sand untersucht haben, vermochten außer einigen Faschinen und Sandsäcken etwas von dem Eiscoloss zu entdecken. Rund herum wurden 8 Meter Wasser geleilt, während sich auf der Stelle des Caiffons eine Mulde von 9 $\frac{1}{2}$ M. Tiefe gebildet hat. — Die hiesige Actiengesellschaft „Weser“ hat nach einer Notiz der „Wes.-Ztg.“ wieder den Bau von einem weiteren Panzerkanonenboot — zwei Panze.kanonenboote, ein anderes Kanonenboot und ein Torpedoboot sind bekanntlich vor einiger Zeit contrahirt — und mehrerer eiserner Schleppfähne übernommen.

Bremerhaven, 4. Novbr. Ein trauriger Fall ereignete sich heute Vormittag gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr auf der hiesigen Werft des Herrn Ulrichs. Eine Anzahl Schiffszimmerer war beschäftigt, an einem an der See stehenden Kranne einen Mastbalken aufzuwinden, als einer der Kranführer ausglitt und der Kran zusammenbrach, drei der auf der Winde stehende Arbeiter unter sich begrabend. Einer derselben kam mit dem Schreck davon, während die Zimmerer Heinrich Lowien und Heinrich Janssen, beide aus Lehe, verletzt wurden. Der Tod des Lowien erfolgte bald darauf, während die Verletzungen des Janssen weniger gefährlich sind. Beide Verunglückte sind Familienväter. Die Untersuchung des Falles ist eingeleitet.

Ueber den neuen Kreisordnungsentwurf

wird dem „Hann. Cour.“ weiter geschrieben: Er entspricht im Wesentlichen dem Entwurfe, welcher im vorigen Jahre den beiden Häusern des Landtages vorgelegt wurde, und in denjenigen Punkten, in denen er Abweichungen enthält, ist meistens denjenigen Wünschen des Provinziallandtages Rechnung getragen, welche in der Eingabe des ständischen Verwaltungsausschusses und des Landesdirectoriats vom 15. November 1880 zur Kenntniß des Ministeriums gebracht wurden. Wir dürfen dah'n rechnen:

1) Die Bestimmung im § 4 des Entwurfs, daß durch königliche Verordnung nach Anhörung des Provinziallandtags auch Städten mit weniger als 25,000 Einwohnern auf Grund besonderer Verhältnisse das Ausscheiden aus dem bisherigen und die Bildung eines eigenen Kreisverbandes gestattet werden kann.

2) Die Bestimmungen im § 28, durch welche die Fälle, in denen die örtliche Polizeiverwaltung besonderen Staatsbeamten übertragen werden kann, gesetzlich fixirt und auf die ostfriesischen Inseln, das Jagdgebiet, den rechten Elbufer belegenen Theil des Kreises Bleckede, sowie die bisherigen Amtsbezirke Elbingerode und Bentheim beschränkt ist.

Neu und nur zu billigen ist die Bestimmung im § 28 in sine, daß dem besonderen Beamten die Befugniß zum Erlaß amtspolizeilicher Vorschriften nicht zustehen soll und dem Landrath die Befugniß verbleibt, in dem Districte des „Hilfsbeamten“ als Ortspolizeibehörde unmittelbar einzuschreiten.

3) Die Vermehrung der Zahl der Kreise. An dieser Stelle ist anzuführen die Bildung der eigenen Stadtkreise Göttingen, Harburg, Lüneburg, sowie die Constituirung der bisherigen Aemter Uslar, Hümmling, als Kreise.

Bei Bildung der Kreise hat der Entwurf das in dem früheren Entwurfe nur in drei Fällen durchbrochene Princip, ganze Amtsbezirke zusammenzulegen, auch noch in einigen anderen Fällen verlassen und damit, soweit uns die Localverhältnisse bekannt, das Richtige getroffen. Eine derartige, aus localen Rücksichten gerechtfertigte Abzweigung einzelner Kirchspiele und Gemeinden muß um so unbedenklicher erscheinen, als die Aemter in ihrer jetzigen

Gestalt erst seit 1859 existiren, wo eine große Zahl der 1852 gebildeten kleineren Aemter zusammengeschweischt wurde. Zu den in dem früheren Entwurfe gedachten Fällen der Zerlegung der Aemter Sulingen, Jeden und Lehe sind hinzugekommen die Ueberweisung der Gemeinden und Gutsbezirke Esbeck, Deimissen, Deinsen, Dunsen, Heinsen, Lübbrechtzen, Marienhagen, Quingerberg, Kelf und Tegge, vom Amte Lauenstein an den Kreis Gronau;

die der Gemeinden und Gutsbezirke Stederdorf, Wendesse, Edemissen, Abbenfen, Alvasse, Ankenfen, Blumenbagen, Mödese, Dedesse, Blockhorst, Boittholz-Abtemissen, Wehsen, Edeffe, Dedebausen, Berkböpen, Wipshausen, Gorf, Reeke, vom Amte Meinersen an den Kreis Peine; die der zum bisherigen Wegeverbände Steinbrück gebörenden Gemeinden und Gutsbezirke, vom Amte Marienburg an den Landkreis Hildesheim;

die der Gemeinden Bröckel, Wiedenrode und Vollenbruch, vom Amte Meinersen an den Kreis Celle; der Gemeinden Neuland vom Amte Harsfeld an den Kreis Jork;

die der Gemeinden Ahmsen, Gr.-Berken, Klein-Berken, Herfum, Sol'e, Ladden, Lastrup, Binnen und Wachtum vom Amte Haselünne an den neuen Kreis Hümmling.

Das Amt Börden, welches in dem früheren Entwurfe zum Kreise Verfenbrück geschlagen war, ist jetzt zum Landkreise Osnabrück gelegt.

4) Nicht berücksichtigt ist der Antrag, daß den Gemeindevorstehern einzelne speciell aufgeführte Functionen der Ortspolizeiverwaltung mächten übertragen werden. Soweit uns erinnerlich, erklärte s. Z. der Minister Graf Eulenburg, daß einer derartigen Trennung legislatorische Bedenken entgegenstehen.

Nicht eingegangen ist der Entwurf ferner auf Wünsche, die zu dem vorjährigen Entwurfe in der Presse Ausdruck gefunden haben:

1) auf den Wunsch nach Einföhrung des Instituts der Kreisdeputirten;

2) auf den Wunsch, daß den Gemeinden das im § 73 der Landgemeindeordnung vom 28. April 1859 zustehende Recht zur Erkennung und Einziehung von Strafen bis zum Betrage von 3 M. bei Contraventionen gegen Flurordnungen und Säumigkeit bei Hobeits- und Gemeinbediensten wieder verliehen werden möge.

Im Allgemeinen aber wird sich nicht verkennen lassen, daß auch der gegenwärtige Entwurf von großem Wohlwollen der Regierung gegen die Provinz Hannover getragen und mit gebührender Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der Provinz ausgearbeitet ist; und es wird daher gerechtfertigt erscheinen, wenn wir schließlich dem Wunsche Ausdruck geben, daß es nun endlich gelingen möge, auf Grund des Entwurfs den seit Jahren schwebenden Zuständen in der Verwaltung der Provinz ein Ende zu machen und auch durch den äußeren Rahmen der Verwaltung der Zugehörigkeit der Provinz Hannover zum preussischen Staate Ausdruck zu verleihen.

Vermischtes.

Newyork, 1. Novbr. Die City gerieth heute in Aufregung über die Nachricht von einem gegen eine Bank in Newark, einer Fabrikstadt in Newjersey, verübten Betrug von ungewöhnlicher Größe. Oskar L. Baldwin, Cassirer an der Mechanics National-Bank in Newark, hat bekannt, daß er der Bank 2 Millionen Dollars, d. h. fünf Sechstel ihrer Depositen entwendet hat. Seit acht Jahren hat er ein System falscher Buchungen und gefälschter Correspondenzen betrieben, ohne dabei entdeckt zu werden. Noch am 6. Oktober d. J. stellte er eine Bilanz auf, wonach die Mechanics National-Bank in einer Newarker Bank ein Guthaben von 1,400,000 Dollars haben müßte. In Wahrheit schuldete sie ihr damals 300,000 Doll. Baldwin war eine der geachteten Persönlichkeiten Newark's. Bauherr an der ältesten bischöflichen Kirche der Stadt, Director der zweitgrößten Lebensversicherungs-Gesellschaft und galt für den besten Finanzmann im Staate. Die Directoren der Bank, sehr beschäftigte Geschäftsleute, hatten im vollsten Vertrauen zu Baldwin diesem die ganze Leitung der Bank überlassen, welche sich des Rufes erfreute, die sicherste im ganzen Lande zu sein. Ihre Actien standen auf 180, als die Katastrophe eintrat. Baldwin behauptet, daß er das Geld nicht etwa in eigenen Speculationen verloren habe, sondern durch Vorschüsse an das größte Fabrik-etablissement in Newark, den Saffianlederfabrikanten August u. Co. immer tiefer hineingezogen worden sei. Er selbst hat kein Interesse an dem Geschäft gehabt und durch seine Lebensweise ist er auch nicht zu extravaganten Ausgaben verleitet worden. Am schwersten werden durch die Zahlungsunfähigkeit der Bank große Firmen, milde Stiftungen, Behörden etc. getroffen. Die Actionäre sind für den Pariverth der Actien, 500,000 Doll., hafbar. Nach einem anderen Berichte hatte Baldwin 160,000 Doll. dem genannten Hause vorgeschossen; da dieses den Vorschuß nicht zurückstattete, so hat er durch Börsenspeculationen den Verlust wieder gut zu machen gesucht und sich damit nur tiefer verwickelt. Da eine Revision der Bücher durch den Bankinspector bevorstand, bekannte Baldwin freiwillig sein Vergehen. Die Rotencirculation der Bank ist durch Depositen im Schachamte gedeckt.

Auch eine Wahlaufforderung. Ein klerikales Blatt in München ladet in folgender liebenswürdiger Weise zur Stichwahl ein: „Jene Schwerenöter, die am 27. Oktober ihre heiligen Knochen hinter den Ofen gelegt haben, statt zur Wahlurne zu gehen, tragen die Schuld, daß ihrer Faulheit wegen etc. Es ist demnach von einer Ruhe keine Rede — und daran sind eben diejenigen weiblichen Männer Schuld, welche immer „ihre Ruhe haben“ wollen und die geringe Mühe des Ganges zur Wahlurne scheuen, während sie stundenweit im Sturm und Wetter laufen, wenn ein neues Bierhaus aufgemacht wird. Bei der Stichwahl zwischen Ruppert und Schlor wird man wohl in den 35 Wahllokalen einige Fässer „alten“ Bieres auffahren lassen müssen, — dann kommen unsere Viertürken sicher in Scharen herangelaufen.“

— Zurückgewiesenes Telegramm. Bei der am 28. Oktober er. stattgehabten Geburtstagsfeier des Prinzen

Georg Wilhelm von Cumberland sandten die Feiernden folgenden poetischen Toast per Draht nach Gmunden: „Heut' nach siegreicher Wahlschlacht, Sei in freudig und frischem Tone Ein echt hannoverscher Gruß gebracht Dem Erben der welfischen Krone.“ Die Absender aber hatten die Rechnung ohne das kaiserl. Telegraphenamt gemacht, denn Abends sandte dies die Depesche zurück mit dem Bemerkten: Zur Beförderung mittelst des Reichstelegraphen ungeeignetes Telegramm. So berichtet die „Volksztg.“

Preis-Räthsel.

Ich bin eine deutsche Stadt,
Die keine Berühmtheit hat,
Umgeben aber ein Proppet,
Der Gott um Israels Besserung geseht.
Auflösung des Scherzräthsel in Nr. 254:
„Menschenfresser — fresse.“
Es gingen 8 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel auf E. F. Balkamp.

Fremdenliste vom 4. November im Hotel Denninghoff.
von Spillner, Oberlieutenant, Lüneburg. Kaufleute: Kallmann, Hamburg. Bernig, Münden. Borchert, Rathenow. Fimmen, Bremen. Dirich, Bamberg. Kauffeld, Bremen.

Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die dem **G. Faber** hier abgepfändeten Gegenstände, als:
1 Piano, 1 Spiegel in Goldrahmen mit Console, 8 Polsterstühle am
Montag, 7. Nov. 1881,
3 Uhr Nachmittags,
in dem Pfandlocale (**Wilhelmshalle**) hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.
Wilhelmshaven, 31. Okt. 1881.
Der Kgl. Gerichtsvollzieher:
Kreis.

Bekanntmachung.

Von heute, 3. Nov., ab ist im Flur des Aufganges zum Magistratsbureau ein Briefkasten zur Aufnahme von Bestellungen für den **Schornsteinfeger** angebracht. Derselbe wird täglich Abends 8 Uhr geleert.
Wilhelmshaven, 3. Nov. 1881.
Wilh. Eilers,
Schornsteinfeger.

Damen- und Kinderhüte

stehen wieder massenhaft fertig.
A. G. Diekmann.

Lampenschirme

in sehr schöner Auswahl wieder vorrätig bei
Joh. Focken,
Roths Schloß.

Mein Ausverkauf

wird zu bedeutend ermäßigten Preisen fortgesetzt.
A. Jünger,
Bismarckstraße 19.

Pilz-Pantoffeln und Schuhe

empfiehlt
J. G. Gehrels.

J. H. Strahlendorff,

Asphalt- und
Dachpappen-Geschäft,
Ausführung von
Asphaltirungs-Arbeiten,
sowie
Bedachungs-Arbeiten
in Dachpappe unter Garantie.

S t e n Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt
C. S. Bredhorn,
Neuestraße 7 (Neuheppens).

Zu vermieten

auf sofort eine Unterwohnung.
J. Freudenthal, Neubremen.

Wollwachen,

besonders **Tailen- und Koytucher;** neue Sendungen!
A. G. Diekmann.

Photographie-Rahmen

in allen Größen vorrätig bei
Johann Focken,
Roths Schloß.

O. Ubben's Conditorei und Café

empfiehlt täglich frischen **Obst- kuchen, Sahnebacken, Kaffee- und Thee-Confect** in großer Auswahl.

Lager von Tuch und Buckskin

zur Herbst- und Wintergarderobe, empfiehlt in schöner Auswahl
S. Schwengel, Schneiderstr.,
Neuheppens. Altestraße 7.

5. grosse Verloosung des Schlesischen Renn-Vereins zu Breslau.

Ziehung am 8. Dez. d. J.
1000 werth- volle Gewinne
mit Hauptgewinnen von
10.000 3000 2000 1500 1000 u. s. w.
Loose a 3 Mark empfiehlt
E. Hitzegrad.

Schöne frische Kieler Büchlinge,

neue saure Gurken sowie tür-
kische Pflaumen empfiehlt
A. W. Schöppel.

Noß-Fleisch

täglich frisch bei
Wilh. v. Essen,
Belfort.

Bevor ein Kranker sich zum Gebrauch eines Heilmittels ent- schliesst, veräume er nicht, bei Richters Verlags-Anstalt in Leipzig zu bestellen: „**Urtheile aus ärztlichen Kreisen,**“ denn die in dieser Brochüre abgedruckten Urtheile sind das Resultat genauer wissenschaft- licher Verjuche und daher für jeden Leidenden von großem Werth. — Damit möglichst alle Kranken durch das Schrift- chen einen ebenso einfachen wie sicheren Weg zur Heilung ihrer Leiden kennen lernen, erfolgt die Zusendung desselben gratis und franco, so daß der Besteller weiter keine Kosten hat, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Getragene Kleidungsstücke u. kauft Schwabe, Belfort, Adolfsstr.

Zu vermieten

zum 1. December das zur Zeit von
Herrn Gymnasiallehrer **Gaessner**
bewohnte **möblirte Zimmer**
nebst **Kammer.**
Closter.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven

vom 28. Oktober bis incl. 3. November 1881.

Geboren. Ein Sohn: dem Arbeiter **C. Dared,** dem Feldwebel in der Kaiserlichen Marine **C. J. F. Raden,** dem Arbeiter **G. Koehler,** dem Arbeiter **S. Mander,** dem Arbeiter **F. A. D. Trosten,** dem Schumacher **U. G. Kemmer;** Eine Tochter: dem Kaiserlichen Garnisonbau-Ingenieur **B. Bugge,** außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.

Aufgegeben. Der Schustermeister **G. S. W. Imbed** zu Oldenburg und die Näherin **A. H. M. Claussen** zu Westerholtsfelde, der Oberbootsmann in der Kaiserlichen Marine **R. E. Th. Frauentuch** zu Wilhelmshaven und die **J. E. B. Zylin** zu Vöcking, der Oberfeuerwerkmaat in der Kaiserlichen Marine **F. W. D. Wicht** zu Wilhelmshaven und die **M. E. C. Milletat** zu Kahlberg, der Schneidergeselle **W. Balser II** zu Oppenrod und die Dienstmagd **B. E. Petersen** zu Wilhelmshaven, der Zuschläger **J. J. Schmidt** zu Wilhelmshaven und die **M. Wagner** zu Schaarbeich.

Geschiedenen. Der Arbeiter **B. Dmin** und die **R. G. E. Müller,** Beide zu Wilhelmshaven.
Gestorben. Der Kaufmann **A. S. A. Krause,** 36 J. 5 M. 6 T. alt, der Matrose an Bord **S. M. S. „Fregat“ M. Baumgart,** Alter unbekannt, ein Sohn des Oberbootsmannsmaaten in der Kaiserlichen Marine **C. J. F. Bod,** 10 T. alt, die Ehefrau des Lehrers **C. G. Weymann** u. **D. B. Weymann,** geb. Granier, 44 J. 4 M. 13 T. alt.

Wilhelmshaven, 6. Novbr. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Filiiale Wilhelmshaven).		gekauft	verkauft
4 pSt.	Deutsche Reichsanleihe	101,10 %	101,65 %
4	Oldenb. Consols	100,00	101,00
	Stücke à 100 M. i. Vert. 1/4 % höher.		
4	Jewerische Anleihe	100,00	101,00
4	Oldenburger Stadt Anleihe	100,00	101,00
4	Landschaftl. Central-Pfandbr.	100,20	
3	Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	149,75	150,75
4 1/2	Bremer Staatsanl. v. 1874		
4	Breussische consolidirte Anleihe	100,80	101,85
4 1/2	Breussische consolidirte Anleihe		
4 1/2	Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	100,00	
4	Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,75	99,75
4 1/2	Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekbank		102,75
4	Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekbank	96,80	97,35
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,15	168,95
	„ „ London kurz für 1 £fr. in M.	20,345	20,445
	„ „ Newyork kurz „ 1 Doll. in „	4,20	4,26

Schwaffer in Wilhelmshaven:

Sonntag: Nachts 12 U. 26 M., Nachm. 12 U. 47 M.
Montag: Nachts 1 U. 9 M., Nachm. 1 U. 28 M.

P. P.

Hierdurch machen wir die ergebene Anzeige, daß wir dem Herrn **Julius Kemper in Lippstadt** den Verkauf den von uns erfundenen, rühmlichst bekannten **Sauren** für dortige Gegend übertragen haben.

Hochachtungsvoll
Franz Hellwig & Co.,
Berlin S.

Schultze's Restaurant Königsstr. 51.

Heute Sonnabend Abend:
Kartoffelpuffer.

Ausschank von **St. Johanni- und Hemmeling Bier.**

Eine große Auswahl feiner
Lederwaaren,

als: **Portemonnaies, Ci-
garen-Etuis, Brief-Ta-
schen, Visites, Schreib-
mappen** u. s. w., sämtliche Sachen
mit und ohne Stickereien, empfiehlt

Joh. Focken,
Roths Schloß.

Buntstickereien

(musterfertig)
als: **Rissen, Schuhe, Hosenträger, Turnergürtel** u. s. w. em-
pfehlen in größter Auswahl

A. G. Diekmann,
Neuheppens, Neuestr. 14.

Zu verkaufen

ein eiserner **Füllregulirofen.**
Bismarckstraße 17.

Zu mieten gesucht eine Woh-
nung für eine kleine Familie
zum Mietpreise bis zu 150 Mk.
Offerten wolle man an die Exp. d.
Bl. unter Chiffre **K.** einleiden.

Ich suche zum **1. December**
d. J. eine aus Wohnzimmern
und Kammer bestehende Wohnung.
Offerten bitte ich mit Angabe des
Preises in der Expedition dieses
Blattes abzugeben.
Wilhelmshaven, 5. Nov. 1881.
Gaessner, Gymnasiallehrer.

G e s u c h t

für einen Stadsoffizier zum 1. Dec.
ein innerhalb der Stadt belegenes,
gut möbl. **Wohnzimmer,** ein
Schlafzimmer und **Burschen-
gelass.** Offerten an die Exp. d.
Bl. zu richten.

Umstände halber auf sofort eine
Wohnung zu vermieten,
(1. November bis 1. Mai 150 Mk.)
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. November ein **möblirtes
Zimmer mit Schlafcabinet.**
A. H. Funk,
Oldenburgerstr. Nr. 2.

G e s u c h t.

Maurer und Arbeiter zum
Bau der Seeschleuse.
Grashorn u. Schortau.

G e s u c h t

für einige Nachmittagsstunden eine
Frau oder ein **Mädchen.**
Hinterstraße 6, 2 Tr.

Krause's Tanzsalon

Roonstraße 6.
Sonntag, den 6. Nov.:

Große Tanzmusik.

Belfort. Zur Arche. Belfort.
Dienstag, den 8. Nov.
Auf vielseitigen Wunsch:

Reuter - Vorlesung
von

A. Köhler.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Familienbillets zu ermäßigten Prei-
sen sind vorher bei mir zu haben.
C. Schulz.

Banter Schlüssel.

Sonntag, den 6. November 1881:
Große Tanzmusik.
Musik von der Capelle der 2. Ma-
trosen-Division.
Es ladet ergebenst ein

J. Chriselius Wwe.

Sonntag, den 6. Nov.:

Tanz-Musik.
F. O. Gerdes,
Neustadt-Gödens.

Schützenhof.

Sonntag, den 6. November:
Große Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet
Jever. **A. Asseler.**

Seidene und wollene Cachenez

bis zu den feinsten Genres billig
A. G. Diekmann.

Eine kleine **möblirte Stube**
zu vermieten.
Hinterstraße 6, 2 Tr.

2 junge Leute können **Logis**
erhalten.
Bismarckstr. 22, part. links.

Alle, welche Forderungen an mich
haben, bitte ich, innerhalb acht
Tagen specificirte Rechnungen an
mich einzureichen. — Diejenigen,
die mir schulden, bitte in kurzer
Frift zu zahlen.
S. Schwengel,
Schneidermeister.

Führungs-Atteste, Stubenlisten, Thürschilder,

u. s. w.
hält auf Lager die
Buchdruckerei d. Tageblattes.
Roths Schloß.

An die Wähler Wilhelmshavens!

Sonntag, den 6. November, Abends 8 Uhr, wird Herr **Waldow** aus Berlin, als Abgesandter des Allgem. deutschen Central-Comités der Fortschrittspartei, im großen Saale der „Burg Hohenzollern“ einen **Vortrag** halten.

Im Auftrage des Comités der Fortschrittspartei des 2. Hannoverschen Wahlkreises:
H. J. Tiarks. Aug. Schiff. Röbbelen.

EUGEN KANTER & Co. Bankgeschäft BERLIN W., Leipzigerstrasse 30.
 Coulante Ausführung von Cassa- und Zeit-Speculations-Geschäften, gegen Ein Zehntel Procent Provision. Spesentfreie Coupons-Einlösung; Auskunfts-Ertheilung gratis.

Im Frankfurter Laden
Bismarckstraße 18
 werden Bettfedern und Daunen, wie auch Inletts und Bezügen-Zeuge, um nur schnell zu räumen, spottbillig verkauft.
H. Baumann.

Garnirte und ungarnte Hüte für Damen und Kinder
 von 45 Pf. an, bis zu den feinsten; **Knabenhüte**, Garnirstoffe, Bänder, Blumen, Federn, Agraffen, **Rüschen**, von 8 Pf. an; **Morgenhauben**, von 40 Pf. an; **Schleier**, **Garnirte Kopftücher**, **Tailentücher**, **Shawls** u., empfiehlt
Neuheppens. H. Lüschen, Bismarckstr. 13.
 NB. Sämmtliche Putzartikel werden billig und schnell angefertigt, sowie Hüte zum Modernisiren stets angenommen.

Mäntel.
 Regen- und Wintermäntel, für Damen und Kinder, von den billigsten bis zu den besten Sorten, alle Sorten von **Unterzeugen** und **Strümpfen**, sowie weiße und schwarze **Glacé-Handschuhe** zu 1,50 Mk. empfiehlt
A. Linde, Roonstraße 95.

Wilhelmshalle.
 Sonntag, den 6. Nov. 1881:
Grosses Concert à la Strauss,
 ausgeführt von der Capelle der 2. Matrosen-Division.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.
 Hochachtungsvoll **G. Janssen.**

Theater in Wilhelmshaven.
Im Kaisersaal.
 Sonntag, den 6. Nov. 1881:
5. Abonnem. - Vorstellung.
Berlin und Leipzig,
 oder
Der Jongleur.
 Original-Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen v. C. Pohl.
 Musik von Conradi.
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Alles Nähere durch die Tageszettel.
 Die Direction: **G. Adolph.**

LIEBIG'S BACKMEHL
LIEBIG'S PUDDINGPULVER
 DER LIEBIG'S MANUFACTORY IN HANNOVER.
 Nur acht, wenn jedes Packet diese Marke trägt.
 Um einen vorzüglichen Pudding zu halbem Preise und ohne Mühe zu bereiten, nehme man von 1/2 Liter Milch 6 T. Sffel voll und mische damit den Inhalt eines Paq. Puddingpulver. Dann lasse man den Rest der Milch mit ca. 60 Gr. Zucker kochen, giesse in dieselbe die Pudding-Mischung, rühre gut durch, einander, lasse einigemale aufwallen und giesse die Masse in eine Form.
Kaffee-Kringel. 2 1/2 Pfd. Backmehl, 1/2 Pfd. Butter, 1/2 Pfd. Zucker, 1 Ei, 1/4 Stange Vanille. Aus diesem Teig werden Kringel geformt.
Omelette werden ebenfalls ausgezeichnet durch Anwendung des selbstthätigen Backmehls, selbst zu Eltern kann man dabei sparen.
 Zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren **L. Janssen, E. Wetschky.**

Zur Arche. Belfort. Zur Arche.
 Sonntag, den 6. November:
Oeffentl. Tanzmusik.
 Heute und folgende Tage:
CONCERT
 der Sänger-Gesellschaft **Stamm,**
 wozu ergebenst einladet **H. Dummert, Gastwirth,**
Bismarckstraße 18.

Wilhelmsh. Schützenverein.
Monats-Versammlung
 im Vereinslocal (Herrn Abend he),
 Montag, den 6. Nov. 1881,
 Abends 8 Uhr.
 Tages-Ordnung:
 1) Erhebung der Beiträge.
 2) Besprechung über Bundes-Angelegenheiten.
 3) Besprechung über die Winters-vernügen und Wahl der Locale.
 4) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Sämmtliche Stickereien,
 gestickte Tuchborden, Zephyrwolle, Mohairwolle, Perlen u. verkaufe wegen Aufgabe dieser Artikel von heute ab zu Einkaufspreisen.
Arnold Gossel,
 Roonstraße 100.

Wwe. Winter's Restauration
 in Belfort
 empfiehlt nunmehr nach Eröffnung der Jagd **täglich frischen Hasenbraten, Rebhuhn** und diverse **feine Erfrischungen** bei Verabfolgung **fr. Getränke** und redlicher, aufmerkamer Bedienung.

Aechte Ungarweine,
 namentlich
Neszmelyi und Ruszti Naturwein;
 sind schwächlichen Personen und Reconalescenten besonders zu empfehlen.
 Leer, im October 1881.
Runge & Doden.
 Niederlage bei Herrn **S. F. Christians,** Wilhelmshaven.

L'ESTOMAC
 Zur Kräftigung und Magenstärkung.
 Der berühmte Magenbitter genannt **L'ESTOMAC**
 von Dr. med. Schrömbgens pract. Arzt wird von den angesehensten Aerzten unserer Zeit empfohlen; regt die Verdauung an, wirkt kräftigend auf die Magen- und Darmschleimhaut.
 Haupt-Niederlage bei Herrn **E. Wetschky,** Wilhelmshaven, ferner zu haben bei den bekannnten jährl. reichen Debitanten.

Ausverkauf.
 In Folge beabsichtigter Aufgabe meines Geschäfts eröffne ich mit dem morgenden Tage einen Ausverkauf.
A. Reese.
 Diejenigen, welche mir noch schulden, bitte bis zum 15. ds. Mts. zu zahlen.
D. D.

August Frisse, Uhrmacher,
 empfiehlt
 goldene und silberne Taschenuhren, Pendulen, Regulatoren, Salon-, Schiffs- u. Weckuhren u.
 NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämmtliche Uhren nach meinem Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise überraschend billig sind.

Bewerbe-Verein.
 Die Lehrmeister resp. Eltern der Lehrlinge unserer Gewerbeschule, welche die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten zu Ostern t. J. in Emden durch Arbeiten ihrer Lehrlinge resp. Söhne zu bescheiden gedenken, wollen solches bis zum 10. d. M. bei dem betr. Klassenlehrer unserer Gewerbeschule anmelden.
 Gedruckte Anmeldebüchlein geben die Herren Lehrer aus.
Der Vorstand.
 Frielingsdorf.

Bekanntmachung.
 Nachdem ich am 1. Nov. d. J. meinen Wohnsitz von Wadde-warden nach hier verlegte, halte ich meine
Schmiede- und Schlosserwerkstatt
 verbunden mit
Sufbeschlag
 unter reeller und prompter Bedienung bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.
Friedrich Tiarks,
 Bant, Adolfsstraße.

Kohlenkasten
 mit fein decorirten Deckeln, schon von 3 Mark an, empfiehlt in größter Auswahl
Eduard Buss,
 Bismarckstraße 59.
Feuer-Versicherungsbank für Deutschland
 in Gotha.
 Versicherungsanträge werden entgegen genommen durch
H. Reiners,
 Geschäftsführer der Frau Wittve Koch in Heppens.

Neuender Krieger- und Kampfgenossen-Verein.
Versammlung
 am Sonntag, den 6. Nov. 1881, Abends 5 Uhr, im Vereinslocal.
 Tagesordnung:
 1) Erhebung der Beiträge.
 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
 3) Statutenfrage.
 Die rückständigen Beiträge sind in dieser Versammlung zu entrichten. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.